

Aus einer Uebersicht, welche der Verfasser über den dormaligen Stand unserer Kenntniss der Fauna von Maragha gibt, entnehmen wir, dass von 22 mehr oder weniger sicher bestimmbar Arten 13, somit mehr als die Hälfte, mit solchen von Pikermi identificirt werden konnten. Als nächstverwandte Faunen werden sodann bezeichnet jene von Baltavár, Inzersdorf und vom Mont Leberon.

Ueber die Beziehungen zu den jungtertiären Faunen Indiens und Chinas ist heute noch kein abschliessendes Urtheil möglich, wiewohl sich bereits einzelne Anklänge an dieselben in Arten der Gattungen *Hippurion*, *Acerotherium* und *Helladotherium* vorfinden. Von besonderem Interesse erscheint in dieser Hinsicht das von Dr. A. Rodler constatirte Vorkommen eines der Sivatherien nahestehenden Thieres. (*Uymiotherium* Rodler, Sitzg. d. kais. Akad. vom 11. Mai 1888, Anzeiger Nr. 12, pag. 114.)

(F. Teller.)

**A. Weithofer.** Ueber ein Vorkommen von Eselsresten in der Höhle „Pytina jama“ bei Gabrowitza nächst Prosecco im Küstenlande. *Annal. d. k. k. naturhist. Hofmuseums.* Wien 1888, Band III, pag. 7—14. Mit einer Tafel.

Die Ausgrabungen in der oben genannten Karsthöhle nächst Prosecco bei Triest ergaben neben anderen diluvialen Knochenresten auch solche eines kleinen Equiden, welchen der Verfasser bereits an einer anderen Stelle (Achter Bericht der prähistor. Comm. der kais. Akad. d. Wissensch. Wien 1888, pag. 10—12) mit unserem Hausesel und dem asiatischen Wildesel verglichen hat. Diese Reste — eine Scapula, das Metacarpale III und die Phalangen 1—3 — werden hier nochmals eingehender beschrieben und discutirt. Der Verfasser betont zunächst, dass das Material an sich nicht hinreiche, zu entscheiden, ob hier der asiatische oder der afrikanische Typus vorliege; man könnte höchstens die auffallend kleinen Dimensionen des Knochens als einen Hinweis auf die asiatischen Formen betrachten. Damit steht nun aber scheinbar eine andere Thatsache in Widerspruch. Während die bisher bekannten Vorkommnisse von fossilen Eselsresten so ziemlich alle in Gesellschaft einer typischen asiatischen Steppenfauna, zum Theile sogar arktischer Thiere vorgefunden wurden, erscheinen jene von Gabrowitza in Begleitung einer Diluvialfauna, die sich bis auf *Ursus spelaeus*, *Hyaena spelaea*, *Felis spelaea* und *Gulo borealis* gar nicht von der heutigen Thierwelt unterscheidet. Der letzterwähnte *Gulo borealis* bildet den einzigen Anklang an einen nördlichen Charakter, Steppenformen fehlen gänzlich. Der Verfasser sieht die Lösung dieses Widerspruchs in der Annahme, dass in den weiten Niederungen Ungarns und zum Theile auch Croatiens und Slavoniens der Steppencharakter der Diluvialfauna bis in die jüngeren Diluvialperioden erhalten geblieben sei und dass von hier aus hier und da Einwanderungen in die südlich vorliegenden Küstengebiete der Adria stattgefunden haben.

(F. Teller.)

**A. R. Schmidt.** Ein merkwürdiger Erzfund im Lenckenthale in Tirol. *Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.* 36. Jahrg. 1888, Nr. 29, pag. 381—382.

Im Jahre 1827 wurde dem Orte Schaffau gegenüber nächst dem Berggute Knollern, am nördlichen Abhange des Brandstalljoches am sogenannten Kleinbergl ein Erzblock (vorwiegend Fahlerz mit etwas Kupferkies und Spatheisenstein) und mehrere kleinere erzführende Bruchstücke gefunden. Es wurden auch damals Schurfarbeiten ausgeführt, aber in recht unzweckmässiger Weise, so dass sie keinen Erfolg hatten.

Schmidt hat constatirt, dass die Oertlichkeit des Kleinbergels in derselben Schieferzone liegt wie der Röhrebüchel. Zerstreute Spuren von Fahlerz sind auch zwischen den alten Grubenbauen des Röhrebüchel und dem Kleinbergl im Gebiete des Asten- und Hausbergkogel aus früheren Schürfungen bekannt.

(Fouillon.)

**A. Cathrein.** Ueber Calciostrontianit (Emmonit) von Brixlegg. (*Groth's Zeitschr. f. Krystallogr. etc.* Band XIV, 1888, pag. 366—374. Fig. 1—4, Tafel VIII.)

Im Fahlerzbergbau am Grosskogel fanden sich auf milchweissen, theils grob-späthigem, theils frei auskrystallisirtem Schwerspath kugelige Anhäufungen winziger, undeutlicher Kryställchen von spiessiger Form, die bei gelblicher Farbe Glas- bis Fettglanz besitzen.